Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 208. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 7. Mai 1875.

Deutschland.

O C. Landtags-Verhandlungen.

62. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 5. Mai.)

12 Uhr. Am Ministertische zahlreiche Regierungscommissare.

Den Vorsitz führte heute an Stelle des wegen dringender Geschäfte beurlaubten Präsidenten v. Bennigsen der erste Vice-Präsident Abgeordneter Dr. Loewe.

Vor der Tagesordnung erhält der Abg. v. Schorlemer-Alst das Wort: Ich bin leider genöthigt, einen Fall hier zur Sprache zu bringen, weil er die Verletzung eines Briefes betrifft, den ich aus dem Abgeordnetenhause mit dem Siegel des Abgeordnetenhauses verschlossen abgeschickt habe. Es ist wiederholt von meinen Freunden constatirt worden, daß Briefe von mir mit auffallender Verletzung an sie ankamen, oder über die richtige Ankunftszeit ausblieben. Ein Freund hat mir schon vor zwei Jahren mitgetheilt, daß er zufällig die Unterhaltung von zwei Postbeamten gehört, die sich dahin erklärten, sie hätten den Auftrag, Briefe von mir, die auf dem Postamt Münster ankämen und als von mir geschrieben zu erkennen wären, zu öffnen. Ich habe damals gelacht, weil ich etwas derartiges für unmöglich hielt. Am 30. April habe ich einen Brief abgeschickt, der in einem Couvert des Abgeordnetenhauses mit einem Siegel des Abgeordnetenhauses verschlossen und außerdem recommandirt war; er hatte zu gehen bis auf eine Poststation drei Meilen jenseits Münster. Der Brief ist angekommen, aufgeschnitten und der Aufschnitt wieder verschlossen mit einem Papierstreifen, auf welchem Folgendes geschrieben stand: „Irrthümlich in Münster für einen Postauftrag gehalten und geöffnet. Bastian.“ Wie man einen Brief, der drei Meilen jenseits Münster bestimmt, der „eingeschrieben“ ist, also eine besondere Sicherheit genießen soll, der das Siegel des Abgeordnetenhauses trägt, für etwas halten kann, was ein Auftrag an die Post ist, wer das glauben will, der muß einen starken Glauben haben. Ich habe den Fall zur Warnung für die Mitglieder des Hauses zur Sprache bringen wollen und werde mir natürlich die weiteren Schritte vorbehalten.

Das Haus beschäftigt sich zunächst mit einer ganzen Reihe von Petitionen.

Ein Comité von Interessenten für eine im Wege des Actien-Unternehmens herzustellende Eisenbahnlinie Stettin-Hannover bittet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung aufzufordern, in ernste Erwägung zu nehmen, ob nicht Veranlassung vorhanden sei, eine Eisenbahnverbindung Stettin-Hannover via Templiner Kreis, Wittstock, Perleberg, Wittenberge, Salzwedel, eventuell von Salzwedel respective Wittingen aus über Celle nach Wunstdorf (mit Umgehung von Hannover) auf Staatskosten herzustellen und eine hierauf bezügliche Vorlage dem Landtage in nächster Sitzung zu machen.“

Zur Begründung des Antrages weisen die Petenten darauf hin, daß die beabsichtigte Linie die Entfernung zwischen Stettin und Hannover um fünf Meilen abkürze, daß sie einerseits bedeutende Forsten dem Verkehre erschließe, während sie andererseits die direkteste Verbindung mit den westphälisch-rheinischen Kohlenrevieren vermittle, durch welche letztere Verbindung erst die Schaffung einer selbstständigen Industrie des nordöstlichen Deutschlands ermöglicht werde; daß das Unternehmen auch in militärischer Hinsicht von erheblicher Bedeutung sei indem es eine neue Linie für den Transport der Truppen vom Osten nach dem Rhein resp. nach den Nordseeküsten mit Umgehung von Berlin darbiete, und stellen schließlich in Aussicht, daß sich mit großer Wahrscheinlichkeit eine mäßige, dem landesüblichen Zinsfuße entsprechende Rente der Bahn erwarten lasse.

Die Commission beantragt in Rücksicht darauf, daß bei der gegenwärtigen Lage des Marktes nicht zu verlangen sei, daß die Regierung eine fast 50 Meilen lange Strecke ausschließlich auf Staatskosten baue, zumal bereits mehrere, ziemlich in derselben Richtung laufende Parallelbahnen existirten, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Nachdem Abg. v. Wedell (Malchow) die Petition empfohlen, wird der Antrag der Commission angenommen.

Unter den Petitionen, welche den Etat des Justizministeriums betreffen, befindet sich die eines Referendars um Gehaltsbewilligung für sämmtliche Referendare. Petent führt aus, daß, während alle Beamten, der Trompeter wie der General, der Pastor wie der Bischof, vom Staate Gehaltsaufbesserungen erhalten, die Referendare die einzigen Staatsbeamten sind, die keinen Pfennig Gehalt bekommen. Dieselben müßten nach Vollendung ihres Studiums noch vier volle Jahre dem Staate umsonst dienen und während dieser Zeit ihren Eltern auf der Tasche liegen. (Ruf: Sehr wahr! Heiterkeit.) Er beantragt daher ein Gehalt von je 50 bis 60 Thaler monatlich für die Referendare des preußischen Staates.

Der Antrag der Commission auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen.

Mehrere Justiz-Subalternbeamte petitioniren um Gehaltsgleichstellung aller Justizsubalternbeamten in der Monarchie mit den Gehältern in den größeren Städten.

Abg. Callenbach beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Regierungscommissar Geh.-R. Rindfleisch bemerkt, daß die Durchführung der in der Petition geforderten Gleichstellung allein für die sämmtlichen Unterbeamten an den Kreisgerichten in den altländischen Provinzen und im Bezirke des Appellationsgerichts zu Wiesbaden eine Steigerung der jährlichen Etatsausgaben um 1,810,000 Mark zur Folge haben würde. Er überlasse es dem Urtheile des Hauses, ob eine solche Maßregel gegenwärtig durchführbar sei.

Die Petitionen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Verschiedene andere Petitionen, die aber ebenfalls durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden, beziehen sich auf Stellung und Gehalt der Protokollführer, der Gerichtsvögte u. s. w.

Abg. Lehfeldt hält die Protokollführer des hiesigen Stadtgerichts für keine glückliche Einrichtung. Bei ganz verschiedener, vom Zufall abhängender Vorbildung träfen sich hier Militärs, Kaufleute, Anwaltschreiber und andere Leute, die lediglich als Lohnschreiber beschäftigt würden und keinerlei Anspruch auf Tagegelder, geschweige denn auf Pension hätten. Unter Hunderten schlechter und bald wieder entlassener Beamter fänden sich doch immer 20 bis 30 gute, welche Jahre lang in der Lage seien, wichtige Amtsgeschäfte ohne alle Hoffnung für die Zukunft zu bearbeiten. Mit der Reorganisation könne man das schlechte Amt aus der Welt schaffen, nicht aber die würdigeren Inhaber desselben. Jeder Besserungsvorschlag der Regierung werde der Landesvertretung willkommen sein.

Die Abgg. Windthorst (Meppen) und Lauenstein treten besonders für die Gerichtsvögte in Hannover ein, deren Gehalt unzureichend sei. — Der Geh. Justizrath Rindfleisch weist jedoch an Zahlen nach, daß sie mit den analogen Beamten bei anderen Gerichten gleichgestellt seien.

Es folgen Petitionen, betreffend die Verbesserung der Lahnschifffahrt. Abg. Dr. Kapp beantragt im Namen der Budgetcommission: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: „Die Petition der Königlichen Staatsregierung mit der Aufforderung zu überweisen, den Plan und Kostenanschlag über die Canalisirung der Lahn ausarbeiten zu lassen.“ — Das Haus tritt diesem Antrage bei.

In Betreff der Petitionen des Magistrats der Stadt Herrnstadt, betreffend die Einstellung der bei den fiskalischen Brücken über den Bartsch- und Horlafluß stattfindenden Brückengelderhebung; des Gemeindevorstehers Hemmleb in Lißdorf und Genossen, betreffend die Einstellung der Brückengelderhebung an der Saalbrücke in Kösen; der städtischen Behörden in Düben und der städtischen Behörden in Wittenberg, betreffend die Einstellung der Brückengelderhebung an den fiskalischen Strombrücken, schlägt die Budget-Commission vor, sämmtliche Petitionen der Staatsregierung zur Erwägung bei Prüfung der Frage zu überweisen, in wie weit eine Aufhebung der fiskalischen Brückengelder im nächsten Etat zulässig erscheint.

Abg. Schmidt (Sagan) empfiehlt den Antrag zur möglichst einstimmigen Annahme.

Abg. Wagner (Stargardt) spricht für die baldige Aufhebung der fiskalischen Brückengelder im Interesse des Verkehrs, im Interesse der Landwirthschaft, und glaubt, daß die Aufrechthaltung der Brückengelder nach dem Fortfall der Chausseegelder sich nicht gutheißen lasse. Redner setzt die großen Verkehrserschwernisse bei der Dirschauer Weichselbrücke auseinander, auch in wie weit dieselben auf die dortige Actien-Zuckerfabrik, welche für die Landwirthschaft der dortigen Gegend von hoher Bedeutung sei, nachtheilig rückwirkten und die Lust zum Rübenbau beeinträchtigten. Aehnliches treffe auch für die eiserne Nogatbrücke bei Marienburg zu, beide Brücken lägen im Tractus der großen Chausseestraße von Berlin nach Königsberg und seien nur 2 kleine Meilen von einander entfernt. Die Erhebung der Brückengelder für das Passiren dieser Brücken erhöhe noch die Verkehrshindernisse, dennoch geschähe dieselbe leider nach wie vor, dazu käme noch die Marienburger Schiffbrücke mit ihrem Brückengelde und es sei daher wohl kein Wunder, wenn der an und für sich mit Steuern schwer belastete Landwirth der genannten Gegend in Verzweiflung ausrufe: „Herr, mein Gott, wohin führe ich meine Producte, um nicht überall einem Zollerheber in die Arme zu laufen.“ Redner glaubt zwar dem Antrage der Budget-Commission gegenüber einen besonderen Antrag nicht stellen zu sollen, bittet aber die königliche Staatsregierung dringend spätestens vom 1. Januar 1876 ab mit der Aufhebung der fiskalischen Brückengelder vorgehen zu wollen, umsomehr, als es sich im Ganzen doch gerade um keine bedeutende Summe handele, die durch deren Nachlaß für den Verkehr und die Landescultur entstehenden Vortheile aber durchaus nicht zu unterschätzen seien.

Der Antrag der Commission wird trotz des Widerspruchs von Seiten der Regierung angenommen.

Es folgen die Petitionen: 1) der Eisenbahnsecretäre und Buchhalter der Niederschlesisch-Märkischen, Ostbahn, Frankfurt-Bebraer, Main-Weser, Hannoverschen und Bergisch-Märkischen Eisenbahn; 2) der Eisenbahnbetriebssecretäre der Niederschlesisch-Märkischen und Ostbahn; 3) der Kanzlisten der Niederschlesisch-Märkischen, Ostbahn und der zu Kassel domicilirenden Staatsbahnen; 4) der Bureau-Assistenten, Civilsupernumerare und Diätarien der Hannoverschen und Main-Weser-Eisenbahn; 5) der Schaffner der Niederschlesisch-Märkischen und Ostbahn; 6) der Zugführer der Niederschlesisch-Märkischen, Ostbahn, Frankfurt-Bebraer, Westfälischen, Hannoverschen, Saarbrücker, Rhein-Nahe, Oberschlesischen, Main-Weser, Nassauischen Bergisch-Märkischen und Friedrich-Wilhelm-Nord-Eisenbahn; — 7) der Packmeister der Hannoverschen Eisenbahn; 8) der Wagemeister der Ostbahn, Hannoverschen und Westfälischen Eisenbahn; 9) der Bahnmeister der Niederschlesisch-Märkischen und Oberschlesischen Eisenbahn; 10) der Telegraphisten der Ostbahn, der Saarbrücker und Bergisch-Märkischen Eisenbahn und 11) des Stationsvorstehers der Nassauischen Eisenbahn zu St. Goarshausen.

Die Budgetcommission beantragt, über sämmtliche Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, weil nach den Ausführungen des Referenten Abg. Hammacher ein dringendes Bedürfniß für Gehaltsaufbesserungen nicht vorliege, am wenigsten aber für einen einzelnen Zweig der Verwaltung.

Abg. Windthorst (Meppen) verzichtet nach dieser Erklärung weiter auf diese Verhältnisse einzugehen.

Abgeordneter Berger ist mit dem Antrage der Commission einverstanden, weil eine Abhilfe aller Fehler nur davon zu erwarten sei, daß eine neue Organisation des Dienstes eingeführt werde; bei den Zugführern z. B. empfehle sich eine Aenderung dringend, weil sie als Vorgesetzte der Locomotivführer ein niedrigeres Gehalt und einen geringeren Wohnungsgeldzuschuß erhalten als ihre Untergebenen.

Abg. von Benda und Referent Hammacher constatiren, daß die Regierung in der Commission die Erklärung abgegeben habe, sie werde aus eigener Initiative eine Reform des Wohnungs-Geldzuschußwesens eintreten lassen.

Das Haus geht dem Antrage der Commission gemäß über alle Petitionen zur Tagesordnung über.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. (Erste und zweite Lesung des Gesetzes betreffend die Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche.)

Berlin, 5. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant z. D. Grafen v. Kalkreuth zu Schönfeld bei Kassel, zuletzt General-Major und Commandeur der 12. Cavallerie-Brigade, den Stern mit Schwertern am Ringe zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem kaiserlich russischen Vice-Admiral und General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Boutakoff, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; den kaiserlich russischen Lieutenants zur See, Gripenberg und Grafen v. Nieroth, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem kaiserlich russischen Kreischef und Titular-Rath v. Oettingen zu Lódz den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem bisherigen deutschen Konsul in Honolulu, Theodor Heuck zu Hamburg, dem Fabrikbesitzer Peter Beck zu München und dem königlich niederländischen Vermessungs-Revisor Kuypers zu Herzogenbusch den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Privatdocenten an der Universität zu Berlin Dr. Maximilian Bauer zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg i. Pr. ernannt.

Der Privatdocent Dr. Albert Ewald in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität daselbst ernannt worden. — Der am Schullehrer-Seminar zu Elten provisorisch fungirende Lehrer Brück ist beim Schullehrer-Seminar in Fulda als Seminarlehrer angestellt worden.

Den Maschinenfabrikanten Gebrüdern Wulff zu Bromberg ist unterm 30. April 1875 ein Patent auf eine Vorrichtung an Dampfbaggern zum Niederlegen des Gerüstes auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 5. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin war heute in einer Vorstandssitzung des Frauen-Lazareth-Vereins anwesend.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht trifft morgen früh 5 Uhr 15 Minuten von Camenz hier ein. (Reichs-Anz.)

Verordnung, betreffend die Einberufung des Bundesraths.
Vom 4. Mai 1875.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.,

verordnen im Namen des Deutschen Reichs auf Grund des Artikels 12 der Reichsverfassung, was folgt:

Der Bundesrath wird berufen, am 10. Mai in Berlin zusammentreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 4. Mai 1875.

(L. S.) **Wilhelm.**
Fürst v. Bismarck.

⊙ **Berlin**, 5. Mai. [Ministerconseil. — Klostergesetz.] Gestern hat unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerconseil stattgefunden. Man glaubt, daß der Gegenstand der Berathungen das Klostergesetz gewesen ist. Da die letzten Verhandlungen über die Vorlage auf dem Correspondenzwege zwischen dem Kaiser und dem Staatsministerium geführt worden, so ist es wohl erklärlich, daß Se. Majestät noch den Wunsch hatte, die von ihm selbst formulirte und vom Staatsministerium angenommene Fassung des Gesetzes noch einmal zur Besprechung zu bringen. Selbstverständlich werden sich daran weitere Erwägungen über die Stellung geknüpft haben, welche die Staatsregierung zu der Vorlage in dem weiteren Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen zu nehmen gedenkt. — In der Presse macht sich vielfach die Ansicht laut, daß etwaige Amendirungen des Gesetzes auch in wesentlichen Punkten, falls solche vom Landtage beliebt werden sollten, in Regierungs-Regionen auf keine Schwierigkeiten stoßen würden. Das dürfte eine irrige Voraussetzung sein. Man hat vielmehr Grund zu der Annahme, daß die gesammte Staatsregierung entschlossen ist, für den Entwurf auf seinen gegenwärtigen Grundlagen einzutreten.

[Vom Hofe] schreibt, wie zum Theil schon telegraphirt worden, die „Prov.-Corresp.“:

„Unser Kaiser ist am Montag (3.) früh in erfreulichstem Wohlsein von Wiesbaden zurückgekehrt und hat bereits am Dinstag (4.) in früherer Rüstigkeit die Truppenbesichtigungen begonnen, welche während der nächsten Wochen theils hier, theils in Potsdam und Spandau abgehalten werden sollen. Am Dinstag Nachmittag hielt Se. Majestät eine Conseilsitzung des Staatsministeriums ab. Am nächsten Montage darf der Monarch den Besuch seines erhabenen Freundes, des Kaisers Alexander von Rußland, erwarten, welcher seine Reise nach Ems auf einige Tage unterbricht, um in vertraulichem Verkehr mit unserem Kaiser hier zu verweilen. Außer den Festlichkeiten am Kaiserlichen Hofe wird zu Ehren des Kaisers von Rußland eine Parade in Potsdam stattfinden. Der Besuch des erlauchten Gastes unseres Kaisers wird vermuthlich bis zum 13. dauern, worauf Se. Majestät der Kaiser Alexander sich nach Bad Ems begiebt, um dort bis zum 11. Juni zu verweilen. Kaiser Wilhelm gedenkt seinerseits, etwa am 6. Juni die Reise nach Ems anzutreten, um dort noch einige Tage mit seinem Kaiserlichen Freunde zusammen zu sein. In der zweiten Hälfte dieses Monats (etwa zum 22.) erwartet unser Kaiser den Besuch des Königs Oscar von Schweden. Während der mehrtägigen Anwesenheit desselben dürfte die große Frühjahrsparade der Berliner Garnison stattfinden.

[Das Klostergesetz.] Einen längeren Artikel über die Orden und Congregation schließt die „Prov.-Corr.“ mit folgenden scharfen Worten: Je unumwundener und rücksichtsloser aber die feindliche Stellung des Papstes dem preußischen Staatswesen gegenüber sich jüngst offenbart hat, desto mehr mußte auch die ultramontane Einwirkung der geistlichen Orden Gegenstand ernster Erwägung und durchgreifender Abhülfe werden. Nachdem der Papst es gewagt hat, preußische Staatsgesetze seinerseits für „ungültig“ zu erklären, kann die Regierung unseres Königs es nicht mehr geschehen lassen, daß die katholische Jugend und weite Schichten der Bevölkerung dem Einflusse geistlicher Orten überlassen werden, für welche die päpstlichen Aussprüche und Weisungen unbedingt Geltung „gleich den Aussprüchen Gottes“ haben. Wenn die angekündigte Maßregel tief und scharf eingreift in lang gepflegte und vielfach von der Achtung und Liebe der Bevölkerung getragene Einrichtungen, so trifft die Verantwortung auch für diese Folgen des kirchlichen Kampfes die geistlichen Machthaber in Rom, welche in dem Wahn und Dünkel ihrer allgemeinen Weltherrschaft die Geschicke der deutschen katholischen Kirche gering achten und, von Herausforderung zu Herausforderung schreitend, unsere Regierung zu immer stärkerer Abwehr nöthigen, unbekümmert darum, daß sie durch ihr Verhalten die gesammten kirchlichen Einrichtungen in Deutschland immer weiterer Zerrüttung entgegenführen.

Göttingen, 5. Mai. [Professor Ewald †.] Wie bereits gemeldet, ist dort am Dienstag, 4. Mai, Professor Ewald, der bekannte Reichstagsabgeordnete für die Stadt Hannover, gestorben. Ewald war am 16. November 1803 zu Göttingen geboren; er wurde im Mai 1827 zum außerordentlichen und im Sommer 1831 zum ordentlichen Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Göttingen ernannt und als einer der „Sieben Göttinger Professoren“ wegen der am 17. November 1857 eingereichten Protestation gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes vom Könige Ernst August am 16. December 1837 seines Amtes entsetzt. Vom Mai 1838 bis September 1848 gehörte er der Universität Tübingen an und kehrte darauf in seine Göttinger Stellung zurück; er wurde aus derselben zum zweiten Male entlassen, als er nach der Annexion Hannovers der preußischen Regierung den Eid verweigerte, zweimal unter die Anklage der Majestätsbeleidigung gestellt, wurde er zweimal freigesprochen. Seit 1869 hat Ewald für die Stadt Hannover dem Reichstag angehört, in welchem er bei jedem Anlaß gegen die Annexion Hannovers an Preußen Protest einlegte.

Hadamar (Pr. Nassau), 5. Mai. [Kirchensteuer.] Der „Rh. C.“ meldet: Auf die Beschwerde eines hiesigen Bürgers hat der Cultusminister verfügt, daß derjenige, welcher erklärt, die vaticanischen Beschlüsse nicht anzuerkennen, nicht verpflichtet sei, katholische Kirchensteuer zu bezahlen und daß die von dem Beschwerdeführer executivisch eingezogene Kirchensteuer demselben zurückerstattet werden müsse.

Fulda, 5. Mai. [Eine fromme Dame.] Aus Fulda wird der „Neuen Frankfurter Presse“ berichtet: „Auch in den Mauern der guten Bonifaziusstadt spielt sich gegenwärtig ein Concursproceß ab, welcher sehr lebhaft an denjenigen der Adele Spitzeder erinnert. Ein sehr eifriges Mitglied des „Vereins der christlichen Mütter“, Frau H...., hat nämlich innerhalb weniger Jahre eine Schuldenlast von fast 80,000 Fl. contrahirt und auf eine mehr als unchristliche Weise zumeist geringe Handwerksleute und arme Dienstboten um die Ersparnisse vieler sauern Jahre gebracht. Daß der ultramontane Frauen-Verein durch diesen Vorgang einen gewaltigen Stoß erlitten hat, ist leicht erklärlich, zumal in aller Kürze schon wieder die Insolvenzerklärung einer anderen, sogar mehreren kirchlichen Vereinen angehörenden „Adele“ in Aussicht steht.“

Dresden, 4. Mai. [Der Redakteur des „Katholischen Volksblattes“] ist auf staatsanwaltschaftlichen Antrag wegen ehrverletzender Bemerkungen über den Fürsten Bismarck zu 300 Mark verurtheilt worden. (A. A. Z.)

Nürnberg, 5. Mai. [Gegen die Socialdemokraten.] Durch eine heute eingetroffene Entschließung der Kreisregierung von Mittelfranken ist die Beschwerde gegen die vom Magistrate verfügte Auflösung des „socialdemokratischen Wahlvereines“ abgewiesen worden. Es heißt in den Motiven:

Der Zweck des genannten Vereines beschränkte sich nicht darauf, bei vorkommenden Wahlen für die Candidatur solcher Männer thätig zu sein, welche das im § 10 der Statuten aufgeführte Programm anerkennen, er hatte vielmehr (vergl. die §§ 1 6 und 7) den wesentlich erweiterten Zweck, durch Veranstaltung ordentlicher und außerordentlicher Versammlungen, welch' erstere alle vier Wochen stattfinden sollten, durch Agitationen, Verbreitung von Schriften und durch sonstige vorbereitende Schritte für künftige Wahlen jeder Art im socialdemokratischen Sinne zu wirken. Der Verein stellte sich daher zur Aufgabe, auch vor dem Eintritte von Wahlen durch regelmäßige fortgesetzte Thätigkeit die socialdemokratischen Grundsätze und Lehren zu verbreiten und hierunter können, nachdem der § 10 der Statuten lediglich das von den Wahl-Candidaten vorläufig zu verlangende sociale und politische Programm behandelt, nur die allgemeinen Grundsätze der socialdemokratischen Arbeiterpartei Eisenacher Richtung verstanden werden, welchen die Gründer des Vereines notorisch angehören und bisher in Versammlungen und der Presse ihre Thätigkeit gewidmet haben. Es kann nun nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß sich die nach dem Eisenacher Programm anzustrebende Errichtung des „freien Volksstaates“ überhaupt nicht ohne gänzliche Vernichtung des heutigen Staates, somit nur mit Beseitigung der gesellschaftlichen Grundlagen desselben, und schließlich auch nur auf dem Wege gewaltsamen Umsturzes ermöglichen ließe. Daß die socialdemokratische Partei selbst derselben Ansicht und in diesem Sinne auch thätig ist, geht aus vielfachen Aeußerungen der Parteiorgane, sowie aus Vorträgen und Resolutionen in den Parteiversammlungen unzweideutig hervor.

Nachdem in der Entschließung Citate zum Beweise für diese Behauptung angeführt worden, heißt es weiter:

Hiernach steht fest, daß der „Socialdemokratische Wahlverein“ zu Nürnberg gemäß § 1, 6 und 7 seiner Statuten im Allgemeinen eine Thätigkeit sich vorgesetzt hat, welche im Sinne des Art. 19 Ziffer 5 des Gesetzes vom 26. Febr. 1850 als den gesellschaftlichen Grundlagen des Staats bedrohend erachtet werden muß. Nicht minder gilt dieses auch bezüglich der dem Vereine nach § 10 der Statuten auferlegten besonderen Verpflichtung. In dieser Beziehung vermochte das Beschwerdevorbringen die magistratische Beweisführung um so weniger zu entkräften, als der communistische Charakter der socialdemokratischen Endziele auch anderweit klar gestellt ist.

München, 5. Mai. [Se. Königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen] wird den bisherigen Dispositionen zufolge am Sonnabend den 8. d. hier eintreffen und Abends die Rückreise nach Berlin fortsetzen.

Oesterreich.

μ **Graz,** 4. Mai. [Nachspiel zur Alfonso-Affaire.] Sam Walter spricht einmal in den Pickwickern das große Wort gelassen aus: „Es sei doch merkwürdig, daß, wenn einmal ein Unglücklicher einen dummen Streich mache, der betreffende Friedensrichter gleich deren zwei vollführe.“ Ganz so ist die Lage der Dinge hier. Anstatt damit zufrieden zu sein, daß ohne weiteres Blutvergießen durch die Besonnenheit der Studenten und dank dem Einflusse, den Dr. Tauschinsky auf die Anleiter ausübte, die unrühmliche Alfonso-Affaire so zu sagen, im Sande verlief, provociren die Behörden geradezu neue Aufregung durch Maßregeln gegen die Studentenschaft und einzelne bei ihnen beliebte Professoren. Soeben erfahre ich, daß von Seiten des Stadtrathes als politische Behörde, sämmtliche studentische Vereine, Corps, Burschenschaften und wissenschaftliche Vereinigungen mit einem Schlage und ohne alle genügende Motivirung aufgelöst sind. Gegen den allgemein anerkannten tüchtigen Gelehrten, Prof. Demelius und gegen den ebenfalls sehr tüchtigen Decan der philosophischen Facultät, Dr. von Ettingshausen, ist die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet, weil ersterer bei der Pereat-Affaire dabei gestanden, ohne abzumahnen und gegen den letzteren wahrscheinlich weil er begütigt und abgemahnt hat. Anstatt ihm dankbar zu sein, daß er seinen Einfluß bei dem ersten Abend-crawall so glücklich benutzt hat, daß die Studenten von dem Zuge gegen die Villa Alfonso abstanden — eine Disciplinar-Untersuchung!? Ferner sollen alle Studenten, welche die Polizei aus den Häusern herausgegriffen, relegirt werden. Die Polizei weiß sehr wohl, daß sie gerade nur diejenigen gefangen nehmen konnte, die es sich im Bewußtsein ihrer Unschuld gefallen ließen, da ein einziger Ruf um Hilfe, die schwache Polizeimacht hätte verschwinden lassen. „Es ruft der See und will sein Opfer haben.“ Wenn nun, wie fast mit Sicherheit vorauszusehen, darüber ein neuer Tumult ausbricht, dann folgt ohne Erbarmen die Schließung der Universität und wahrscheinlich auch die der technischen Hochschule. Daß man dadurch die Studenten geradezu zum Bummeln zwingt, den Eltern neue Opfer für ein verlorenes Jahr oder Semester auferlegt, daß man endlich die Frequenz der beiden Anstalten auf Jahre hinaus schädigt, darnach frägt die betreffende Behörde nicht. Wollen Sie das Motiv von alledem wissen? Ganz einfach, das Ministerium fürchtet, daß die feudal-ultramontane Partei die Gelegenheit benutzt, um es zu stürzen, und hofft durch eine derartige draconische Strenge sich selbst in den Augen des Monarchen zu rehabilitiren. Vergebene Mühe! Das Agio steht mehr zu al pari und wir sind schon gewohnt, darin ein Zeichen zu sehen, daß bald ein gänzlicher Umschwung beliebt wird. Die wirthschaftliche Nothlage, deren Linderung man vergeblich, wenn auch mit Unrecht von dem jetzigen Ministerium erwartet, die Mißerfolge, welche in Ungarn das soi-disant liberale System aufzuweisen hat, sind Motive genug, daß die feudal-ultramontane Clique mit Hochdruck arbeitet, kann man aus der gehobenen Stimmung ihrer Wortführer deutlich entnehmen. Wir treiben einer neuen Auflage des Ministeriums Belcredi entgegen.

Kattaro, 4. Mai. [Der Kaiser] ist heute Nachmittag 3½ Uhr nach Meljine abgereist, nachdem er noch unmittelbar vor seiner Abreise den Fürsten von Montenegro in Abschiedsaudienz empfangen hatte. Die Yacht, auf welcher der Kaiser reist, ging Nachmittags 5½ Uhr in der Bucht von Meljine vor Anker; morgen Früh sollte die Abfahrt nach Badua erfolgen.

Pest, 5. Mai. [Sitzung des Oberhauses.] Der Gesetzentwurf über die Neuorganisation der Gerichtshöfe wurde mit geringer Majorität abgelehnt, nachdem der Präsident des Hauses, Graf Majlath, geltend gemacht hatte, daß der Gesetzentwurf keine finanziellen Vortheile biete, wohl aber die Unabhängigkeit der Richter schädige.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 3. Mai. [Vorbereitungen für die Senatswahlen. — Fürst Hohenlohe. — Luftschifffahrt.] Die Bildung einer Verfassungspartei, welche am 25. Februar die Annahme der constitutionellen Gesetze ermöglichte, trägt im Lande ihre Früchte. Aus drei Departements wird gemeldet, daß die Republikaner der verschiedenen Schattirungen sich mit den Orleanisten für die bevorstehenden Senatswahlen zu verständigen suchen. In Marseille fanden gestern zu diesem Zweck zwei Versammlungen statt: Die erste war von dem republikanischen Central-Comite berufen und an ihr nahmen die Deputirten Lockroy, Amat und Rouvier theil. Nach dem Beispiel Gambetta's setzten sie ihren Wählern auseinander, warum sie für die Verfassung gestimmt haben. Die zweite Versammlung war von dem sogenannten liberalen Comite, das zum größten Theile aus Orleanisten besteht, berufen worden. Hier nahm der Deputirte Clapier das Wort und erklärte, daß er und seine Freunde die Republik haben annehmen müssen, um gegen den Bonapartismus ankämpfen zu können. Ein anderer Vertreter des Departements der Rhônemündungen, Fraissinet, rechtfertigte die Haltung des linken Centrums. In beiden Versammlungen erkannte man also die Nothwendigkeit, den Compromiß vom 25. Februar aufrechtzuerhalten und in Folge dessen haben die beiden Comites beschlossen, Delegirte zu ernennen, welche sich gemeinsam mit Abfassung einer Candidatenliste für die Senatswahlen beschäftigen sollen. Aehnliches ist in der Gironde geschehen, nur daß dort der Anstoß zur Aufstellung einer gemeinsamen Liste von den Mitgliedern des Generalraths und zwar den orleanistischen Mitgliedern ausging. Bezeichnender ist aber noch, daß in dem Morbihan, einem monarchistisch-clericalen Departement vom reinsten Wasser, 22 Mitglieder des Generalraths die Bildung eines Comites im Sinne der Verfassungpartei beschlossen haben. Die legitimistischen Blätter des Bezirks und diejenigen von Paris fallen um die Wette über dies Comite, die „monströse Verbindung der gemäßigten Rechten, der beiden Centren und der Radicalen“, wie der „Royalist de Gouyon“ sich ausdrückt, her. Herr de Franclieu beglückwünschte sich letzter Tage in einem Rundschreiben an seine Wähler dazu, daß „das monarchische Princip für immer von den Parlamentsmännern befreit worden.“ Der „Temps“ antwortet darauf heute: „Man sieht, daß diese gehässigen Parlamentsmänner zu der Republik übergehen und die Republik wird sie mit offenen Armen aufnehmen.“ — Der „Temps“ giebt auch einige Mittheilungen betreffs des Gesetzes über die Senatswahlen, dessen Entwurf Dufaure dem Präsidenten der Dreißigercommission zugestellt hat. Danach kann ein Wähler die Eigenschaften eines Deputirten, eines Generalrathsmitgliedes und eines Gemeinderathsdelegirten in sich vereinigen, aber er hat auf alle Fälle nur eine Stimme. Die Delegirten, die sich bekanntlich im Departements-Hauptort vereinigen, erhalten eine Geldentschädigung für ihre Mühewaltung. Die Senatoren erhalten dasselbe Gehalt wie die Deputirten. In denjenigen Gemeinden, wo der Gemeinderath von der Regierung aufgelöst und durch eine Municipal-Commission ersetzt worden ist, ernennen die Gemeindewähler direct den Delegirten für die Senatswahl. — Fürst Hohenlohe reist morgen Abend auf 14 Tage nach Baiern; die Fürstin ist ihm bereits dorthin vorauf gereist. — Die gestrige Luftreise der Herren Durnof, Fonvielle und Marriott hat, wie es scheint, keine besonders interessanten Ergebnisse geliefert. Die Abfahrt des Ballons verzögerte sich durch mancherlei Ungemach bis 1 Uhr Nachmittags. Die Luftreisenden brauchten vier bis fünf Stunden, um sich zu der größten Höhe, die sie erreichten, 3800 Meter, zu erheben. Am Abend bewerkstelligten sie glücklich ihre Landung in der Umgegend von Troyes. Für die Hinterbliebenen Crocé-Spinelli's und Sivel's wird nächstens eine theatralische Vorstellung in der großen Oper veranstaltet werden. Zu ihrem Besten hatte auch der bekannte Astronom Flammarion letzte Woche einen öffentlichen Vortrag im Conferenz-Locale des Boulevard des Capucines gehalten. Er wollte ihn wiederholen, aber der Gouverneur von Paris hat ihm die Erlaubniß dazu verweigert. Man zerbricht sich den Kopf über die Ursachen dieses Verbots.

⊙ **Paris,** 4. Mai. [Ministerielles. — Zum Belagerungszustande in Lyon und Marseille. — Vom Chatelet-Theater. — Diplomatisches. — Das Mittel gegen die Reblaus. — Verschiedenes.] Man legt dem heutigen Ministerrathe einige Wichtigkeit bei. Dufaure wird darin, wie es heißt, seinen Entwurf zu dem Ergänzungsgesetze über die Senatswahlen zur Sprache bringen. Wir haben die Hauptbestimmungen desselben mitgetheilt; sie sind jedenfalls geeignet, die Linke der Nationalversammlung zufrieden zu stellen, und eben darum dürften sie im Conseil eben nicht ganz ohne Widerspruch durchgehen. Außerdem soll im Ministerrath von der vielbesprochenen Frage, ob bei dem künftigen Wahlgesetz die Listenabstimmung oder die Bezirksabstimmung zu empfehlen, gehandelt werden, und auch hier scheinen die Meinungen sehr getheilt zu sein. — Der Kriegsminister de Cissey hatte in den letzten Tagen mehrere Besprechungen mit Bourbaki, der von Lyon herübergekommen ist. Man glaubt, daß die Regierung noch nicht mit sich darüber im Reinen ist, ob der Belagerungszustand in Lyon und Marseille aufgehoben werden kann und die Berufung Bourbaki's scheint diesen ihren Skrupeln nicht fremd zu sein. Die Pariser Militärbehörde hat endlich ein Einsehen gehabt und von heute an sind die Aufführungen des Cromwell im Chatelet-Theater wieder gestattet. Wie die Theater-Verhältnisse in Paris einmal beschaffen sind, wäre es kein Wunder, wenn die erzwungene 14tägige Pause die Direction des Chatelet-Theaters vollständig zu Grunde gerichtet hätte und mit ihr einige hundert Personen, die jedenfalls ganz unschuldig daran sind, daß der Schauspieler Taillade in der Hitze der Action einen von der Censur gestrichenen Satz einfließen ließ. Ist aber die schlimme Zeit wirklich überwunden worden, so wird nun die Militärbehörde die unbeabsichtigte Genugthuung haben, ein ihr mißliebiges Stück doppelt so lange auf den Brettern zu sehen, als es sich bei dem gewöhnlichen Laufe der Dinge darauf erhalten hätte. — Die „Republique française“ kritisirt heute abermals die jetzt als officiell betrachteten Ernennungen des Marquis d'Harcourt, des Grafen de Vogué und des Barons de Bourgoing zu Gesandten in London, Wien und Konstantinopel. Die Sendung des Herrn d'Harcourt nach London, meint sie, ist ohne Bedeutung. Dieser improvisirte Diplomat, welcher bei der österreichisch-ungarischen Regierung nur eine sehr mittelmäßige Figur gemacht hat, wird aller Wahrscheinlichkeit nach seine bescheidene Haltung auch jenseits des Kanals beibehalten. Seine Ernennung ist nur ein Gunstbeweis, dessen Gefahren man dadurch vorbeugen muß, daß man Herrn d'Harcourt irgend einen tüchtigen Untergebenen mitgiebt. Was Herrn von Vogué anlangt, so hat er sich nicht begnügt, die Interessen der französischen Politik im Orient zu gefährden, diese Politik auf winzige Verhältnisse zurückzuführen und sie in den Dienst erbärmlicher Nachgelüste zu stellen; er ist auch außerdem bei jeder Gelegenheit der Politik derjenigen Regierung, bei welcher er künftig Frankreich vertreten soll, in den Weg gekommen. Ohne Mühe begreift man, daß seine Stellung in Konstantinopel unhaltbar geworden, aber ist das ein Grund, ihm für seine künftigen Experimente den Posten anzuvertrauen, der gegenwärtig vielleicht am meisten von seinem Inhaber Tact und Entschiedenheit verlangt? Ein solcher Act, fährt das Blatt Gambetta's fort, ist um so bedauerlicher, als der Duc Decazes in Herrn de Bourgoing den Mann besaß welcher unter den Männern des alten Personals vielleicht die meisten Ansprüche hatte, Frankreich in Wien zu vertreten. Er hat besonders das österreichisch-französische System, welches im letzten Jahrhundert triumphirte, zum Gegenstande ernstlicher Studien gemacht und wenn man ihm vorwerfen kann, bei diesem Studium die jüngsten Umgestaltungen der europäischen Politik nicht genügend berücksichtigt zu haben, so bürgen seine Aufrichtigkeit und Ehrenhaftigkeit dafür, daß er vernünftig seine Irrthümer erkennen würde. Was im Uebrigen aus diesen Ernennungen hervorgeht, ist, daß Frankreich kein diplomatisches Personal besitzt, welches den Bedürfnissen der jetzigen Lage zu genügen vermag. — In der Akademie der Wissenschaften ist der Bericht über das verheißene unfehlbare Mittel gegen die Reblaus noch nicht verlesen worden. Seit man übrigens weiß, daß dieses Mittel sich „schwefelkohlensaures Potassium“ nennt, hat der Glaube an seine Wirksamkeit sich sehr bedeutend vermindert; die mehrjährigen Experimente, welche mit demselben bereits angestellt worden, haben, wie von Fachkundigen versichert wird, seine absolute Sicherheit noch keineswegs dargethan. — Nächsten Montag und Dinstag soll im Hotel Drouot eine Reihe von Gemälden des verstorbenen Millet unter den Hammer kommen. — Heute Abend findet in der Salle Ventadour die erste Aufführung von Rubenstein's Oratorium: „Der Thurm von Babel“ statt. Vorher wird der Componist sein 5. Concert spielen.

Spanien.

St. Jean de Luz, 30. April. [Vom Kriegsschauplatze.] Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“: Die spanische Presse sieht wohl ein, daß die Aufschneidereien über das Cabrerasche Convenio nicht mehr angebracht sind. Zwar spricht sie noch immer von den günstigen Erfolgen desselben, und doch fügt sie selbst abschwächend hinzu, daß die Unterwerfungen noch fortdauern würden, wenn es den carlistischen Offizieren nur irgend möglich wäre, zu entkommen. Viele von den alten Offizieren aus dem 7jährigen Kriege, so wird behauptet, wären der Sache überdrüssig, aber sie scheuten sich, die Truppe zu verlassen, weil sie zu sehr beobachtet wären, und im Falle der Ueberführung ihrer Untreue ohne Gnade und Barmherzigkeit getödtet würden. Diese Ausrede in Betreff des nunmehr zugestandenen Nichtfortdauerns der Uebertritte paßt ganz genau zu den früheren Meldungen von der Beträchtlichkeit derselben. Wer übrigens von den Carlisten gehen will, der findet dazu die Mittel und Wege sehr leicht und Jeder ist wohl mit den Verhältnissen zu sehr vertraut, als daß er dann einen Mißgriff thun würde. Die spanischen Organe widersprechen sich eben zu sehr; so sagt z. B. die „Epoca“, es sei unwahr, daß man in Madrid wegen Einrangirung der übergetretenen carlistischen Offiziere Unruhen befürchtet habe, und ein anderes Blatt äußert wieder, daß nur in Folge dessen die Unterwerfungen aufgehört hätten, weil eben die carlistischen Offiziere nicht auf Anstellung und Ehren verzichten wollten. Die Sache mag nun liegen wie sie will, Thatsache ist es, daß diese Krisis wenigstens als beendet zu betrachten ist, und dabei der Krieg fortdauert. Die Feindseligkeiten werden mit Nächstem wieder beginnen, denn der König soll die Absicht haben, sich von Neuem wieder auf den Kriegsschauplatz begeben zu wollen. Carlistische Ueberläufer werden trotzdem nach wie vor belohnt und das spanische General-Consulat zu Bayonne hat eigene Fonds zu diesem Zwecke angewiesen erhalten. Die Meldung, daß König Alfons wieder auf den Kriegsschauplatz gehen wird, scheint übrigens dafür zu sprechen, — daß man nur bei dem dritten Wege, den Cabrera gezeigt hat, angekommen ist, um den Bürgerkrieg zu beenden, — nämlich bei dem Gebrauch von „Gewalt“, wie Cabrera sich selbst ausdrückte. Möglich vielleicht, daß dieser Weg zum Ziele führt, nachdem die Armee so verstärkt wurde, und man die ausgedienten Soldaten als Reserve im Heere festgehalten hat.

In meinem letzten Berichte meldete ich den Sieg des Generals Saballs über eine 4000 Mann starke Colonne der Regierungstruppen bei Broda. Obwohl nun diese Affaire allerseits als ein Sieg für die carlistischen Waffen anerkannt ist, so kommen aus Madrid dennoch Depeschen, die von einem Siege der Regierungstruppen sprechen, und wenn auch sonst der General Saballs gerade nicht sehr achtungswerth ist, so hat er doch nie in militärischer Beziehung derartige Unkenntniß gezeigt, daß er nicht Sieg von Niederlage zu unterscheiden wüßte. Seine officielle Depesche lautet in der Uebersetzung:

„Ich habe in der Ebene von Breda eine feindliche Colonne in der Stärke von 4000 Mann mit Artillerie und Cavallerie derartig angetroffen, daß sie Stützpunkte in dem Terrain besaß. Ich griff sie mit drei schwachen Bataillonen, einigen Geschützen und einem Reiter-Detachement an. Der Kampf, der sehr heftig und ruhmreich war für die Waffen unseres vielgeliebten Königs, den Gott schützen möge, dauerte fünf Stunden. Er begann um drei Uhr Nachmittags und endete soeben um acht Uhr Abends. Der Feind hatte mehrere hundert Todte und Verwundete, unter ihnen mehrere höhere Offiziere. Eine große Anzahl von Gewehren und Munition wurde erbeutet. Wir sind die Herren des Kampfplatzes geblieben und der Feind war gezwungen, sich in das Dorf und Fort von Hostalrich zurückzuziehen. Wir selbst haben nur geringe Verluste zu beklagen. Auf dem Felde der Ehre, Freitag, den 23. April 1875. Der General-Capitän Saballs.“

Eine zweite Privatdepesche über dasselbe Gefecht lautet dann:

„Großer Sieg durch Saballs bei Santa Colona de Farnés über 4500 Alfonsisten, commandirt durch Arrondo, Terrandoz und Camprechi, erfochten. 3 Bataillone griffen diese Colonnen mit Kühnheit an und vertrieben sie aus dem Dorf, viele Waffen, Munition und Pferde erbeutend. Der Feind ließ 350 Mann auf dem Schlachtfelde, unsere Verluste sind schwach. Die Operationen dauern fort.“

Was soll man nun sagen, wenn man in spanischen Blättern liest, dieser Vorfall sei ein Sieg für die Regierungstruppen, nachdem allerseits constatirt wurde, daß die Sache umgekehrt ist. In Spanien selbst mag man vielleicht daran glauben, da eben zu wenig andere Ansichten, als die der heimathlichen Presse ins Volk kommen; aber daß es auch nicht eine Stimme giebt, die der Wahrheit die Ehre ließe, — dieses Selbsttäuschungssystem hilft an dem Ruin der eigenen Sache.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. März. [Angekommen]: S. Durchl. Fürst v. Sulkowski a. Schloß Reisen. (Fremdenbl.)

✉ [Abreise des Fürstbischofs.] Aus Münsterberg schreibt man uns unterm 6. Mai Folgendes: Am Himmelfahrtstage fuhr der Fürstbischof von Breslau in Begleitung des Grafen Ballestrem und eines Dieners nach Johannesberg auf sein Lustschloß. Es hatte ihm nicht beliebt, in Breslau den Zug der Oberschlesischen Eisenbahn zu besteigen, dies geschah erst in Rothsürben, bis wohin er mit eigener Gelegenheit gefahren. In Münsterberg schien seine Ankunft dem Publikum bekannt zu sein, der Wagen des Grafen Chamare auf Stolz erwartete ihn dort. Der Fürstbischof verließ den Eisenbahnwagen, nichts als eine Casette mit sich führend, die er selbst trug, und schritt rasch über den Perron und durch das Empfangsgebäude dem bereit stehenden Wagen zu. — Ein fremder Herr, der ausgestiegen, um die Herrn kennen zu lernen, äußerte seine Verwunderung über den kühlen Empfang seitens des Publikums (kein Hut wurde gezogen) in diesem doch ziemlich ultramontan angelaufenen Orte.

* [Der kirchliche Gerichtshof] wird, wie die „N. Allgem. Ztg.“ meldet, am 12. d. M. wieder zu einer Sitzung zusammentreten, um über die Klage eines protestantischen Geistlichen im Hannöverschen zu verhandeln, der trotz genereller Verfügung der vorgesetzten kirchlichen Behörde, das ihm übertragene Schulinspectorat zu behalten, dasselbe niedergelegt hatte. Mit der Angelegenheit des Fürstbischofs von Breslau wird sich der Gerichtshof voraussichtlich erst in etwa 6 Wochen nach Beendigung der Voruntersuchung zu befassen haben, deren Führung bekanntlich einem Richter des Appellationsgerichts in Breslau, (man nennt den App.-Ger.-Rath Hoppe), übertragen ist. Von dem Ausfall der Untersuchung hängt es ab, ob der Gerichtshof das Verfahren einstellen oder aber den Fürstbischof unter Anklage stellen wird.

+ [Der Prinz Albrecht von Preußen] langte am vorigen Mittwoch den 5. Mai Abends mit dem um 8 Uhr 53 Minuten hier eintreffenden Personenzuge der Strehlen-Münsterberg-Glatzer Eisenbahn, aus Schloß Camenz kommend, wo derselbe 14 Tage geweilt hatte, auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. In der Begleitung des Prinzen befand sich der persönliche Adjutant, Premierlieutenant v. Jagow. Nach fünfviertelstündigem Aufenthalte, während welcher Zeit Se. königliche Hoheit im Kaiserzimmer soupirte, setzte der hohe Reisende mit dem um 10 Uhr abgehenden Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn seine Weiterreise nach Berlin fort.

* [Die Theilung der Breslauer Diöcese.] Ein Telegramm aus Wien dementirte neuerdings die Nachricht, daß preußischerseits die Trennung der Diöcese Breslau in einen österreichischen und preußischen Theil bei der Curie beantragt sei. Die „Germania“ bemerkt dazu: „Das stimmt! Denn wie man uns heute aus Rom, 1. Mai, schreibt, ist der Antrag von Seite Oesterreichs gestellt worden.“ Der Gewährsmann des ultramontanen Blattes sagt u. A.: „Die österreichische Regierung hat sich beeilt, bei dem h. Stuhle Unterhandlungen einzuleiten, um den österreichischen Theil des Bisthums von diesem zu trennen. Noch ist keine Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen worden. Der h. Stuhl bietet ungern die Hand zu was immer für Veränderungen in der Umgrenzung der Diöcesen, wenn die betreffenden Vorschläge nicht von den Bischöfen selbst ausgehen. Und sogar dann nicht immer, wie die Kirchenfürsten von Nizza und Savoyen kürzlich erst Gelegenheit hatten zu erfahren.“

* [Das Allerneueste.] Die „Augsb. Allgem. Ztg.“ bringt unter der Rubrik „Todesfälle“ folgende Notiz: „In Breslau verschied am 25. April der Geh. Regierungsrath und ordentliche Professor an jener Universität Dr. Elvenich. Der Verstorbene gehörte zu den ältesten Professoren der philosophischen Facultät.“ (Wir begreifen nicht, wie die sonst so vorsichtige „Augsburgerin“ zu dieser schwarzen Ente gekommen ist! D. Red.)

† [Aujust,] der Liebling des Renz'schen Circus, soll in Wien vom Pferde gestürzt und in Folge erhaltener Verletzungen gestorben sein. Wir wünschen von Herzen, daß dies nur ein Gerücht sei.

* [Personalien.] Bestätigt! Die Wahl des Weisgerbermeister Rinke zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Striegau. Die Wiederwahl der Rathmänner Nitsche und Fürst zu Rathmännern der Stadt Landeck. Ernannt: Der Domainenpächter und Amtsvorsteher Kleinod zu Märzdorf, Kreis Ohlau, zum Revisor der katholischen Schule daselbst. Bestätigt die Vocationen für den Lehrer Friedrich zum evangelischen Lehrer, Organisten und Küster zu Mönchmotschelnitz, Kreis Wohlau. Für die Fräuleins Euphemia Meißner und Marie Sambale zu Lehrerinnen an der katholischen Schule in Wansen, Kreis Ohlau. Wiederruflich bestätigt die Vocationen: Für den bisherigen Hilfslehrer Löschke zum Lehrer an der Fräger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Anstalt in Reichenbach; für den bisherigen Adjuvanten Stolper zum evangelischen Lehrer in Bogenau, Kreis Breslau. — Ernannt: Der Telegraphist Schirdewan in Breslau zum Stations-Assistenten. Der Bodenmeister-Assistent Barabas in Breslau zum Bodenmeister. Die Packmeister Ritter, Otto I., Hurtig, Löschner, Schmidt, Kaletta in Breslau zu Zugführern. Die Schaffner Beyer, Lorenz, Lux, Wasner, Schreiber, Grätz, Frost, Fabian, Volkmer II. in Breslau zu Packmeistern. — Versetzt: Der Betriebs-Secretair Neippert von Inowrazlaw nach Breslau. Die Güter-Expedienten Lammich von Frankenstein nach Glatz, Weitzsch von Glatz nach Frankenstein, Brosig von Breslau nach Kattowitz, Koblitz von Breslau nach Myslowitz. Der Telegraphist Hauck von Arnswalde als commissarischer Stations-Assistent nach Breslau. Die Bahnmeister Zimmermann von Cattern nach Grottkau, Schneider von Gogolin nach Cattern.

** [Die Lungenseuche] ist in der Ortschaft Boguslawitz, Kreis Breslau, ausgebrochen; die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet. — Dagegen ist die Lungenseuche in der Ortschaft Bädlay, Kr. Namslau, gänzlich erloschen und sind die getroffenen Sperrmaßregeln aufgehoben worden.

☐ [April-Witterungsbericht aus Bunzlau.] Seinem Namen völlig entsprechend hatte der April unbeständiges und meist so rauhes Wetter, daß die Vegetation sich nicht der Jahreszeit gemäß entwickeln konnte. Mit regnichten, trüben Tagen begann der Monat, am 5. hellte sich der Himmel auf, doch am 7. bewölkte er sich wieder, bisweilen Sonnenblicke zeigend, bis zum 13., am 13. trat Schneefall und Kälte ein, am 14., einem wolkenfreien Tage, erreichte das Thermometer früh bei N. seinen niedrigsten Stand mit — 3,0° R., die mittlere Wärme dieses Tages war nur 0,57° R. Vom 15. bis 24. meist trübe Tage, der 24. und 25. brachten abermals Frost bei ziemlich heiterem Himmel, letzterer blieb mäßig bewölkt bis zum 28., worauf trübes, regnichtes Wetter den letzten Tagen des Monats treu blieb. Die größte Wärme war am 21. bei W. 4 mit 16,7° R., Breslau hatte an diesem Tage nur 15,8° R. und als niedrigste Temperatur am 14. — 2,3° R., der Unterschied zwischen den Wärme-Extremen betrug hier 19,7° R., in Breslau nur 18,1° R. Im Durchschnitt zeigte das Thermometer des Morgens 3,06° R., des Nachmittags 8,45° R. und des Abends 4,00° R., die mittlere Monatswärme war daher 5,17° R. Breslau hatte früh 2,88° R. = 0,18° R. kälter, Nachmittags 7,74° R. = 0,71° R. weniger, dagegen Abends 5,06° R. = 1,06 R. wärmer, also eine mittlere Monatswärme von 5,23° R. Unbeständig war der Barometerstand, doch ohne bedeutende Schwankungen, den höchsten Stand zeigte das Barometer am 14. früh bei N. mit 333,96''', in Breslau am 14. Nachmittags 335,15''' = 1,19''' höher, den niedrigsten am 8. früh bei SO. 2 mit 325,95''', Breslau hatte den niedrigsten Stand am 21. Abends mit 327,25 = 1,40''' höher. Die Differenz zwischen den Luftdruck-Extremen machte hier 8,01''', in Breslau 7,80''' aus. Im Durchschnitt war der Barometerstand des Morgens 330,71''', des Nachmittags 330,60''' und des Abends 330,82''', im Mittel also 330,71'', Breslau hatte einen mittleren Barometerstand von 331,92''' = 1,21''' höher. Obgleich an 12 Tagen Regen und an 3 Tagen Schnee fiel, so war die Menge dieser atmosphärischen Niederschläge nur unbedeutend, von ersterem 37,4 Kubikzoll auf den Quadratfuß = 3,12 Linien Höhe, von letzterem 8,2 Kubikzoll = 0,68 Linien Höhe. An 11 Tagen, den 3., 4., 12., 15., 19., 20., 21., 22., 23., 28. und 29. war die Atmosphäre stürmisch bewegt, die mittlere Intensität des Windes 1,62, die mittlere Richtung 73° 56' N. gegen W., hervorgehend aus 8 N., 3 NO., 1 O., 9 SO., 2 S., 8 SW., 34 W. und 25 NW. Bezüglich der Bewölkung waren 5 Tage ziemlich wolkenleer, 9 Tage halbheiter, 12 Tage trübe mit einzelnen Sonnenblicken und 4 Tage gänzlich trübe. Nebel fanden 4mal und Reif an 6 Morgen statt. Am 6. wurde Nachmittags entfernter Donner in S. gehört. — Während dem ganzen Monat enthielt die Atmosphäre Ozon, sowohl am Tage wie des Nachts erfolgte stets Reaction auf das ozonometrische Papier, der mittlere Ozongehalt war daher auch sehr bedeutend 4,02, und zwar 3,97 für den Tag und 4,07 für die Nacht. Die stärkste mit 7 zu bezeichnende Reaction war am 2. bei NW. und W., demnächst mit 6 zu bezeichnen am 1., 11. und 29. bei NW., W. und SW. mit 5 zu bezeichnen, den 3., 10., 12., 15., 16., 20. und 21., am 10. und 16. bei O. resp. N. und NO., sonst stets bei westlicher Luftströmung, die geringste mit 6 zu bezeichnende Färbung kam nur an 4 Tagen vor.

§§ **Grünberg**, 5. Mai. [Concurs-Ablehnung. — Rechtsschutzverein.] In der gestrigen Sitzung des Kreisgerichts ist der Antrag auf Concurseröffnung des Consumvereins, der von den Liquidatoren gestellt war, abgelehnt worden. Zunächst lag keine Gläubigerklage vor, die überhaupt gar nicht beabsichtigen, den Consumverein zu drängen. Dann aber war das Gericht auch nicht in der Lage, den Liquidatoren die von ihnen übernommene Arbeit abzunehmen, sondern überläßt ihnen, die Außenstände auf dem Wege der Klage einzuziehen. Den Mitgliedern des Consumvereins werden durch den Beschluß des Gerichts nur unnütze Kosten erspart. — Zum Rechtsschutzverein sind bis jetzt ca. 1200 Thlr. gezeichnet, doch soll die nöthige Summe zur Anstellung eines kaufmännischen und rechtlichen Beistandes 5000 Thlr. betragen. Auch wir rathen allen Depositären zum Beitritt, da sogar der frühere Liquidator Lupke eine Klageanstrengung gegen die Verwaltungsräthe empfiehlt.

♉ **Grünberg**, 5. Mai. [Die hies. N. Sander'sche Tuchfabrik] ist heut im Subhastations-Termine für 59,700 Mark in den Besitz der Mitteldeutschen Creditbank in Meiningen übergegangen.

Herrnstadt, 5. Mai. [Tageschronik.] Die am 26. v. Mts. abgehaltene Prüfung der hiesigen Lehrlingsschule ergab zum Theil recht erfreuliche Resultate, während andererseits nicht zu verschweigen ist, daß ein größerer Theil der Schüler die doppelte Anzahl Lehrstunden erhalten möchte, um nur einigermaßen den allergeringsten Anforderungen der heutigen Zeit zu entsprechen. Für regelmäßigen Schulbesuch, Fleiß und anständiges Betragen erhielten drei Schüler der ersten und drei der zweiten Klasse Prämien. — Mit dem 2. d. Mts. hat der im Sommersemester zu ertheilende Zeichnenunterricht begonnen. — Am 1. d. Mts. haben wir seit langer Zeit den Ton eines Posthornes in hiesiger Stadt wieder vernommen, was, zumal unter der jugendlichen Bevölkerung große Sensation erregte. Es traf an genanntem Tage zum ersten Male, die neuerdings ins Leben gerufene Personenpost aus Winzig, Nachmittags 2¾ Uhr hier ein. Abends 10¾ Uhr, nach Ankunft des Post-Omnibus aus Rawicz, geht dieselbe wieder nach Winzig zurück. — Dem Kassirer unseres Vorschuß-Vereins, Kaufmann Herrn Teuchert, ist die Ehre zu Theil geworden, von dem Unterverbandstage in Breslau, als Deputirter zum Genossenschafts-Verbandstage nach München gewählt zu werden. Dem kann nur hinzugefügt werden, daß die Wahl auf einen würdigeren Vertreter kaum hätte fallen können, da genannter Herr Genossenschafter mit Leib und Seele ist und unsere Interessen gewiß aufs Beste wahren wird. — Auf communalem Gebiet herrscht in unserem Städtchen eine rege Thätigkeit, da der Umbau des Schulhauses die Auflösung der ehemaligen Braucommune, und Vertheilung des Vermögens derselben, die Anbringung einer Uhr auf dem Rathhause, Incommunalisirung von Stadtvorwerk, Aufhebung des hier noch existirenden fiscalischen Pflaster- und Brückenzolles, welche in Folge einer Petition Seitens des Magistrats an das Abgeordnetenhaus in Aussicht stehen soll, alles Sachen sind, welche unsere Bewohnerschaft aufs Tiefste berühren.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der hiesige Anzeiger meldet: Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich am Dinstag Nachmittag gegen ½6 Uhr zugetragen. In dem Eckhause an der Frauenkirche und dem Demianiplatz werden gegenwärtig bauliche Reparaturen ausgeführt. Da sich ein starker Gasgeruch bemerkbar machte, so unternahm es der Schlosser Krebs aus der Gasanstalt, die nöthigen Ermittelungen anzustellen. Ein vollständig abgesperrter, etwa 500 Cubikfuß großer Raum, durch einen hölzernen Fensterladen geschlossen, schien der Ort zu sein, wo das Gas ausströmte. Als Krebs mit der brennenden Spirituslampe den Fensterladen öffnete, um in den kleinen Raum hineinzusteigen, explodirte das dort vorhandene Gas mit einem furchtbaren Knall. Krebs, der auf das Fensterbrett gestiegen war, wurde nicht blos herabgeschleudert, sondern auch am ganzen Körper in einer beklagenswerthen Weise verbrannt, so daß er schwer krank darnieder liegt. Dasselbe Schicksal erlitt ein Gastwirth aus Jauer, der in dem Augenblick der Explosion gerade vorüberging. Auch er wurde an Gesicht und Händen so erheblich verbrannt, daß seine Unterbringung im städtischen Krankenhause erfolgen mußte.

+ Flinsberg. Der „Nied. Ztg." wird von hier geschrieben: Am hiesigen Orte ist oben am Curplatze, in großer Nähe der bisherigen Trinkquelle, nämlich nur 28 Fuß von ihr entfernt, eine neue Mineralquelle aufgedeckt worden, welche täglich circa 24,000 Liter liefert und jetzt gefaßt wird, um bereits in der bevorstehenden Saison zum Trinken und Baden benutzt zu werden. In Bezug auf dieselbe schreibt Herr Professor Poleck aus Breslau: „Es freut mich, mittheilen zu können, daß nach meiner vorläufigen chemischen Untersuchung der neuen Quelle diese der alten gleicht. Dies gilt namentlich vom Eisengehalt. Bezüglich des Gehaltes an freier Kohlensäure ist sie jedoch bedeutend reicher, als die letzte Analyse von der alten angiebt. Ich vermuthete dies schon bei meiner Anwesenheit in Flinsberg, da die ganze Beschaffenheit des Wassers, sein Geschmack und die Gasentwicklung auf einen größeren Reichthum an freier Kohlensäure schließen ließen. Unter solchen Umständen ist durch die Aufdeckung der neuen Quelle ein recht günstiger Erfolg erzielt."

△ Grottkau. Der hiesige „Bürgerfr." schreibt: Dieser Tage ging ein hiesiger Bürger zur österlichen Beichte, er hatte sich gerade einen Tag gewählt, an dem nicht Herr Anton Hein, sondern Herr Dr. Grundey Beichte hörte, weil er letzterem Herrn etwas mehr Toleranz, als ersterem zutraute. Er sollte aber sehr enttäuscht werden. Denn kaum hatte er sein Sündenbekenntniß abgelegt, als ihm von seinem Beichtvater die Frage vorgelegt wurde, ob er an die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes glaube. Als der Beichtende dies verneinte, wurde ihm der christliche Bescheid, daß er unter diesen Umständen von seinen Sünden nicht losgesprochen werde und deshalb an der heiligen Communion nicht theilnehmen könne. Es blieb ihm also nichts übrig, als unverrichteter Sache wieder nach Hause zu gehen.

Beuthen OS. Das „Stadtbl." meldet unterm 5. Mai: In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde gegen den berüchtigten Kassenrevisor Schydlo und seine Genossen, Vekturant Johann Scheja aus Tarnowitz und Schmied August Schydlo verhandelt. Schydlo wurde zu 10 Jahr Zuchthaus, 10 Jahr Ehrverlust und Polizei-Aufsicht, — Vekturant Johann Scheja zu 2 Jahr Gefängniß und Ehrverlust von gleicher Dauer verurtheilt, dagegen A. Sch. freigesprochen. Die Sitzung währte von Dinstag Morgens bis Mittwochs Früh 4 Uhr.

□ Ratibor. Der „Ob. Anz." berichtet: Die Karpathen sind noch bis zum Fuße mit ungeheuren Schneemassen umgeben, so daß nicht abzusehen ist, wann der Schnee in diesem Jahre schmelzen wird.

≅ Hainau. Ein Klempnergeselle von hier, welcher beim Bau eines Bahnwärterhauses der Abkürzungslinie Gassen-Arnsdorf inmitten des Stadtforstes beschäftigt war, wurde vorgestern in dem Augenblicke als er einen Theerkessel vom Erdboden aufheben wollte, von einer ca. 2 Fuß langen Otter gebissen, welche sich in der Nähe des Topfes gelagert hatte. Trotzdem er sofort die Wunde aussog, schwoll doch binnen kurzer Zeit der Arm sowie auch andere Theile des Körpers dermaßen an, daß der Bedauernswerthe sofort zur Stadt geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

□ Hirschberg. Der „Bote" erzählt: Am 5. d. M., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr erhing sich im hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisse der wegen des Verdachtes zahlreicher Fälschungen in Untersuchungshaft befindliche Wolff Frankenstein aus Landeshut. Der Selbstmörder bildete das Haupt eines ganzen Consortiums von Leuten, welche bereits seit längerer Zeit unsere, sowie die umliegenden Kreise durch Wechselfälschungen 2c. brandschatzten und die hierbei so raffinirt vorgingen, daß es trotz der aufmerksamsten Sorgfalt der Staatsanwaltschaft erst vor kuzer Zeit möglich war, die Untersuchung gegen dieselbe zu eröffnen.

⊙ Gr.-Strehlitz. Der Landrath macht im „Kreisblatt" bekannt: daß auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1874 das Vermögen der hiesigen Pfarrstelle mit Beschlag belegt und die Verwaltung desselben bis zur gesetzmäßigen Wiederbesetzung der Stelle dem Bürgermeister Herrn Gundrum aus Gr.-Strehlitz übertragen worden ist.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 5. Mai. Die nach Delsberg einberufene katholische Synode des Canton Bern hat sich dem neuen Kirchengesetze entsprechend definitiv constituirt.

Genua, 5. Mai. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind heute Abend nach Mailand abgereist.

Mailand, 5. Mai. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind heute Abend um ½10 Uhr unter dem Incognito eines Grafen und einer Gräfin v. Lingen hier eingetroffen. Ihre K. K. Hoheiten werden sich am Freitag nach Verona begeben.

Rom, 5. Mai. Sitzung der Deputirtenkammer. Die Debatte über die Interpellation des Deputirten Mancini, betreffend das Verhalten der Regierung gegenüber dem Clerus, wurde fortgesetzt. Tomasi Crudeli sprach den Wunsch aus, die Regierung möge in Zukunft nicht mehr sals Verwalter der Kirchengüter fungiren. Guerrieri Gonzaga erörterte die vom Vatican heraufbeschworenen kirchenpolitischen Fragen und darauf insbesondere die Frage des Garantiegesetzes in ihren Beziehungen zum Auslande. Im Verlaufe seiner Rede gedachte der Deputirte der welthistorischen Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich und bemerkte, die religiöse Toleranz werde das Banner sein, welches diese Gegensätze beschwichtigen werde. Sodann trat der Redner für den Altkatholizismus ein und stellte schließlich den Antrag, die Regierung aufzufordern, die Rechte des Staates in ihrer ganzen Ausdehnung auszuüben. Auriti vertheidigte darauf die Kirchenpolitik der Regierung sowie die von derselben geübte Anwendung des Garantiegesetzes.

Paris, 5. Mai. Eine den bisherigen Blättern zugegangene amtliche Note der Regierung constatirt, daß die Ernennung von 28 neuen Brigade- und Divisionsgeneralen durch den Eintritt einer gleichen Zahl activer Generale in die Cadres der Reserve nothwendig geworden sei. Um über die Bedeutung dieser Maßregel keinen Zweifel aufkommen zu lassen, werden die neu ernannten Generale in der Note nochmals aufgeführt und wird bei jedem Einzelnen angegeben, an wessen Stelle derselbe getreten sei.

Paris, 5. Mai. Die an der heutigen Börse umlaufenden beunruhigenden Gerüchte über die auswärtigen Beziehungen Frankreichs werden von der „Agence Havas" für völlig unbegründet erklärt. Es sei weder eine Nachricht eingetroffen, noch auch ein Ereigniß eingetreten, welches solche Besorgnisse rechtfertige.

Paris, 6. Mai. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, ist gestern Abend nach Baiern abgereist.

Paris, 6. Mai. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Bekanntmachung der Regierung, durch welche die Nachwahlen zur Nationalversammlung in den Departements Lot und Cher auf den 30. Mai d. J. anberaumt werden.

Bilbao, 5. Mai. Gerüchtweise verlautet, daß in Valencia und in Catalonien neue Pronunciamiento im Sinne Cabrera's stattgefunden haben.

Brüssel, 6. Mai. Wie der „Agence Havas-Reuter" gemeldet wird, entbehrt die Nachricht der „Pall Mall Gazette" von einer neuen deutschen Note in Erwiderung auf die belgische Note vom 30. v. M. der Begründung.

Lüttich, 6. Mai. Die heute stattgehabte Procession wurde auf ihrem Umzuge seitens des Publikums zu wiederholten Malen mit Kundgebungen des Mißfallens empfangen. Dieselben nahmen insbesondere in der Nähe der Banque nationale einen drohenden Charakter an. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

London, 5. Mai. (Ausführlichere Depesche.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde von dem irischen Deputirten O'Clery abermals beantragt, die Carlisten als kriegführende Macht anzuerkennen. O'Clery zog indeß seinen Antrag zurück, als der Unterstaats-Secretär im Departement des Auswärtigen erklärte, daß England nicht das geringste Interesse daran habe, die Carlisten anzuerkennen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte der Führer der Opposition, Lord Harlington, seine auf das Verhältniß der Presse zum Parlament bezüglichen Anträge ein, wonach das Parlament fortan keine Klage über Veröffentlichung parlamentarischer Vorgänge annehmen soll, es sei denn, daß diese Vorgänge bei geschlossener Thür stattgefunden haben oder daß die Veröffentlichung ausdrücklich durch das Haus oder einen Ausschuß untersagt worden ist oder endlich, daß die Veröffentlichung eine Entstellung von Thatsachen enthält oder sonst ein Vergehen involvirt. Ferner soll zur Ausweisung von „Fremden" ein Beschluß des Hauses erforderlich sein, der vorher anzukündigen, jedoch ohne Debatte und ohne Amendements herbeizuführen ist; nur dem Sprecher soll es freistehen, ohne vorgängigen Parlamentsbeschluß auf eigene Hand die Ausweisung von „Fremden" anzuordnen, sofern anderenfalls eine Störung zu erwarten steht. Von den Deputirten sprachen sich Henry und Newdegate, seitens der Regierung Disraeli und Hardy gegen eine Abänderung der bestehenden bezüglichen Gesetze aus, während Lowe für Hartington's Anträge eintrat. Auf den Antrag O'Sullivan's mußten die Vertreter der Presse das Haus verlassen. Als denselben der Wiedereintritt gestattet wurde, war die Berathung für heute geschlossen und auf den 25. d. vertagt.

London, 6. Mai. Der hiesige Ausschuß von Inhabern der Obligationen der äußeren spanischen Schuld macht bekannt, das Arrangement betreffend die Regulirung der fälligen Coupons habe noch nicht zur Ausführung gelangen können, weil die spanische Finanzcommission die betreffenden Operationen gleichzeitig in London und in Paris auszuführen wünsche. In der Vornahme derselben sei eine Verzögerung dadurch eingetreten, daß vor den französischen Behörden noch über den Betrag der Stempelsteuer Verhandlungen geführt würden, der von den neuen spanischen Werthen in Frankreich zu entrichten sei, wenn die Coupons derselben in Paris deponirt würden.

Petersburg, 5. Mai. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht das Verbot, betreffend die Einfuhr von amerikanischen Kartoffeln und Kartoffelabfällen in allen russischen und finnländischen Häfen, sowie von Säcken, Kisten und anderen Gegenständen, die bei deren Transport benutzt wurden.

Rio de Janeiro, 4. Mai. Die außerordentliche Kammersession ist heute geschlossen worden und darauf die ordentliche Session durch die Thronrede des Kaisers eröffnet worden. Dieselbe hebt zunächst hervor, daß sich der Gesundheitszustand im brasilianischen Reiche sichtbar gebessert habe und daß die öffentliche Ordnung wieder vollständig hergestellt sei. Die Verhandlungen mit der argentinischen Republik und Paraguay nähmen einen erfreulichen Fortgang und berechtigten zu der Hoffnung, daß ein befriedigendes Resultat in Kurzem erreicht sein werde. Bezüglich des Conflicts mit dem Vatican sagt die Thronrede, die anormalen Zustände in den Diözesen Olinda und Para hätten leider die Regierung gezwungen, Repressivmaßregeln zu ergreifen. Der Kaiser glaube indeß, daß der Papst, sobald er von den peinlichen Vorgängen in den genannten Diözesen genaue Kenntniß erlangt habe, nach Möglichkeit bestrebt sein werde, das frühere gute Einvernehmen wieder herzustellen. Wenn der Papst jedoch letzteres nicht thun sollte, so rechne der Kaiser auf die Unterstützung der Kammern, um die den Verhältnissen entsprechenden Gesetze in das Leben zu rufen. Hinsichtlich der Finanzlage des Landes bemerkt die Thronrede, daß die Einnahmen in normaler Zunahme begriffen wären.

Berlin, 5. Mai. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Das Geschäft hatte auch in vergangener Woche einen ziemlich ruhigen Verlauf genommen. Preise sind meistens unverändert geblieben. Umsätze blieben beschränkt. — Kupfer fest, im Preise steigend. In England Chili 82—83 Pfd. St. Wallaro 91—92 Pfd. St. Urmeneta 93 Pfd. St. Engl. 89 Pfd. St. Hiesiger Preis für engl. Marken Mk. 91 bis 93 pr. 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade Mk. 92 pr. 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mark höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität Mk. 77—84 pr. 50 Kilgr. loco. — Zinn ruhig. Bancazinn in Holland 50¼ bis 51 Fl. Hier Bancazinn Mark 96 bis 98 pr. 50 Klgr. Straits in England 83 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität Mk. 95—97 pr. 50 Kilogr. Secunda Mk. 90 bis 91 pr. 50 Kilogr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mk. 72—75 pr. 50 Klgr. — Zink im Preise fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mk. 24,—24, 25, geringere Marken Mk. 23, 25 pr. 50 Kilogr. In London 93 Pfd. 5 Sh. Hier am Platze erstere Mk. 25, 50 bis 26, —, letztere Mk. 25 pr. 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink Mk. 16, 50 bis 17, 50 loco pr. 50 Kilogramm. — Blei fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mk. 21, 50—22 pr. 50 Kilogr. Kasse. Loco hier Mk. 23—23, 50. Harzer und Sächsisches Mk. 23, 50—24, 50. Spanisches Rain u. Co. Mk. 26, 25—27. St. Andres Mk. 25—26. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei Mk. 19—19, 50 pr. 50 Kilogramm. — Roheisen. Der Markt in Glasgow bleibt in matter Tendenz. Warrants 67 Sh. — P. Langloan und Coltneß 76—78 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken Mk. 5, 30 bis 5, 70 pr. 50 Kgr. Englisch Roheisen Mk. 4—4, 20 pr. 50 Kgr. Oberschl. Coaks-Roheisen Mark 3, 70—3, 90 pr. 50 Kilogr. Gießerei-Roheisen Mk. 4, — bis 4, 20 pr. 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen Mk. 5, 30, weißes Holzkohlen-Roheisen Mk. 4, 50 bis 4, 70 pr. 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit 4, 75 bis 5, 25 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes Mark 9, 50 pr. 50 Kilogramm ab Werk. Geschmiedetes Mark 11—12, — pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mk. 13, — bis 17 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene Mk. 7 bis 7, 50, zum Verwalzen Mk. 4, 75—5, 25 je nach Lage des Ablieferungsortes. — Kohlen und Coaks fest. Engische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mk. 84, Coaks Mk. 70—75 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks Mk. 1, 75—2, pr. 50 Kilogr. loco hier.

Leopold Hadra.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro April 1875.

	1875 nach vorläufiger Feststellung:	1874 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr 2) vom Gepäck-Verkehr	96,550 Mark	114,456 Mark
3) vom Güter-Verkehr	505,300 "	444,309 "
4) außerdem	63,000 "	63,000 "
Summa	664,850 Mark.	621,765 Mark.

pro Monat April 1875 mehr 43,085 Mark. Gesammt-Einnahme 2,770,992 Mark. Von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 70,725 Mark.

Wien, 5. Mai. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 23. bis zum 30. April 204,033 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 194 Fl.

Wien, 5. Mai. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn] betrugen am 30. April und 1. Mai 151,651 Fl.

Wien, 5. Mai. [Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn] (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 23. bis zu 29. April 604,270 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 7484 Fl.

London, 6. Mai. [Bankausweis.] Totalreserve 8,398,533 Pfd. Sterl., Abnahme 782,227 Pfd. St. Notenumlauf 27,570,845 Pfd. Sterl., Zunahme 728,315 Pfd. St. Baarvorrath 20,969,378 Pfd. Sterl., Abnahme 53,912 Pfd. St. Portefeuille 18,922,659 Pfd. Sterl., Zunahme 522,282 Pfd. St. Guthaben der Privaten 17,208,510 Pfd. Sterl., Abnahme 505,359 Pfd. St. Guthaben des Staatsschatzes 5,708,979 Pfd. Sterl., Zunahme 223,866 Pfd. St. Notenreserve 7,730,655 Pfd. Sterl., Abnahme 671,310 Pfd. St. Regierungssicherheiten 13,588,116 Pfd. Sterl., unverändert. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 36⅛ %. — Clearinghouse-Umsatz 140 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 21 Mill.

London, 6. Mai. Die gestrige Woll-Auction war sehr belebt. Es wurden die höchsten Preise der Auction im März und April erzielt.

New-York, 6. Mai. Der Dampfer „Cimbria" von der Hamburg-Amerikanischen Compagnie ist heute Nacht 12 Uhr hier angekommen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 6. Mai., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] Consols 94⅝. Italien. 5% Rente 70¼. Lombarden 12½. 5% Russen de 1871 —. do. 5% de 1872 —. Silber 57. Türk. Anleihe de 1865 43⅜. 6% Türken de 1869 54½. 6% Vereinigte Staaten pro 1882 102¼. 6% Vereinigte Staaten 5% fundirte 102⅝. Silberrente 68¼. Oesterr. Papierrente 62¾. 6% ungarische Schatzbonds 94½. 6% ungarische Schatzbonds II. Emis. 97⅞. Spanier 21¼. Platzdiscont 3⅛%.

Frankfurt a. M., 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 206, 00. Pariser do. 81, 70. Wiener do. 183, 70. Böhmische Westbahn —. Elisabethb. 168. Galizier 210¼. Franzosen*) 266¼. Lombarden*) 123¾. Nordwestbahn 139. Silberrente 68⅝. Papierrente 64½. Russ. Bodencredit 92⅞. Russen 1872 103⅝. Amerikaner 1882 99. 1860er Loose 116¼. 1864er Loose 306, 90. Creditactien*) 210½. Bankactien 874, 00. Darmstädter Bank 134¾. Brüsseler Bank 106. Berliner Bankverein 79¾. Frankfurter Bankverein 76. do. Wechslerbank 78⅝. Oesterr.-deutsche Bank 84⅞. Meininger Bank 87. Hahn'sche Effectenb. 110⅞. Prov.-Disc.-Gesellschaft 78⅞. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 110⅞. Oberhessen 73⅞. Raab-Grazer 84. Ungar. Staatsloose 175, 60. do. Schatzanweisungen alte 94¾. do. Schatzanw. neue 92¾. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 86¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Speculationspapiere matt, Anlagewerthe fest, Bahnen gehalten, Banken schwach, Geld flüssig. Discont 3⅞ pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 210¼, Franzosen 267, Lombarden 124, Galizier —.

Hamburg, 5. Mai, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberr. 68¾, Credit-Actien 209¼, Nordwestb. —, 1860er Loose 117½, Franzosen 667, Lombarden 308½, Italienische Rente 71. Vereinsbank 124¼. Laurahütte 101¾. Commerzb. 85, do. II. Em. —, Norddeutsche 146¼, Prov.-Disc. —, Anglo-deutsche 46½, do. neue 67½, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionb. —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 93¼, Köln.-M. St.-A. 107¼, Rhein. E. do. 112¾, Bergisch-Märk. do. 85½. Disconto 3%. — Ziemlich fest.

Hamburg, 5. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine behauptet. Weizen 126pfd. per Mai pr. 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., per Mai-Juni pr. 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., per Juni-Juli 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., per Juli-August pr. 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., per September-October pr. 1000 Kilo netto 194 Br., 193 Gd. — Roggen per Mai 1000 Kilo netto 161 Br., 160 Gd., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 157 Br., 156 Gd., per Juni-Juli 1000 Kilo netto 153½ Br., 152½ Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 153½ Br., 152½ Gd., per September-October 100 Kilo netto 154½ Br., 153½ Gd. Hafer fest. Gerste unverändert. Rüböl fest, loco 57½ Br., per Mai 57, per Oktober per 200 Pfd. 60. Spiritus still, per Mai 42½, per Juni-Juli 42½, per Juli-August 44, per August-September per 100 Liter 100 pCt. 45. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 12, 50 Br., 12, 40 Gd., per Mai 11, 50 Gd., per August-December 12,00 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 5. Mai, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 4000 B. amerikanische.

Liverpool, 6. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Vollpreise. Amerikanische Verschiffungen ⅛ höher.

Middl. Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¾, middling fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 9.

Newyork, 6. Mai, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 15⅛. Wechsel auf London 4,87. Bonds de 1885 5/20 119¼. 5% fundirte Anleihe 115⅞. Bondsde 1887 5/20 123¾. Erie 30⅞. Baumwolle in Newyork 16⅞. do. in NewOrleans 15⅛. Raff. Petroleum in Newyork 13. Raff. Petroleum in Philadelphia 13. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 93. Rother Frühjahrsweizen 1, 29. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 8¼. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 15⅝. Speck (short clear) 12⅛.

Leith, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Von Cochrane, Paterson u. Comp. Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1440, Gerste 1284, Bohnen 347, Erbsen 191, Hafer 60 Tons. Mehl 5543 Sack.

Weizen still, 1 Sh. billiger. Frühjahrsgetreide ebenfalls billiger. Mehl ruhig.

Glasgow, 6 Mai. [Schlußbericht.] Roheisen. Mixed numbres warrants 66 Sh. 9 D.

Antwerpen, 5. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geschäftslos.

Antwerpen, 5. Mai, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28½ bez. und Br., per Mai 27 bez., 27¼ Br., pr. Juni 27½ Br., per September 29½ Br., per September-December 29¾ Br. Matt.

Bremen, 5. Mai. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Mk. 20 Pf. Br., per September 12 Mk. Br. Schwach.

☉ **Breslau**, 5. Mai, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide matter, bei stärkerem Angebot, Preise zum Theil schwach preishaltend.

Weizen, hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,80—17,60—19,80 Mark, gelber 15,80—17,30—18,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 15,20 bis 16,30—16,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,90—14,40 Mark, weiße 14,70 bis 15,80 Mark.

Hafer wenig verändert, per 100 Kilogr. 14,40—15, 10 bis 16,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais unverändert, per 100 Kilogr. 13,50—14 Mark.

Erbsen wenig beachtet, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 21—21,75—22,50 Mark.

Lupinen blieben gefragt, pr. 100 Kilogr. gelbe 15—16,20 Mark, blaue 15—16 Mark.

Wicken preishaltend, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten ohne Angebot.

Schlaglein preishaltend.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	25	24	75	22	50
Winterraps	25	50	24	50	23	40
Winterrübsen	25	—	24	10	23	60
Sommerrübsen	24	75	23	25	22	50
Leindotter	23	75	22	25	21	75

Rapskuchen leicht verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 8,20—8,40 Mark.

Leinkuchen höher, pr. 50 Kilogr. 11—11,40 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee matter, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 Mark.

Mehl war unverändert, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 25,75—26,25 Mark, Roggen fein 25,25—26,25 Mark, Hausbacken 23,25—24,25 Mark, Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mark, Weizenkleie 9—9,25 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Mai 5. 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',21	332''',79	332''',63
Luftwärme	+ 14°,2	+ 10°,0	+ 5°,7
Dunstdruck	2''',25	2''',31	2''',72
Dunstsättigung	34 pCt.	49 pCt.	82 pCt.
Wind	O. 0	O. 1	SO 1.
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 9°,6.

Mai 6. 7.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',43	332''',58	332''',14
Luftwärme	+ 15°,2	+ 10°,3	+ 7°,6
Dunstdruck	2''',31	2''',96	3''',07
Dunstsättigung	32 pCt.	61 pCt.	79 pCt.
Wind	S. 3	SO. 1	SO. 2
Wetter	bezogen.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 9°,4.

Breslau, 7. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 20 Cm. U.-P. — M. 80 Cm.

Köln, 6. Mai. [Rheinische Eisenbahn.] Nach einer heute erfolgten Veröffentlichung der Direction der Rheinischen Eisenbahngesellschaft betragen die Geldbedürfnisse derselben, welche in der nächsten General-Versammlung für die neuen Projecte verlangt werden, höchstens 4 Mill. Thaler.

Berliner Börse vom 5. Mai 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	175,10 bz
do. do.	2 M.	3½	174,05 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	— —
London 1 Lst.	3 M.	3½	20,43,5 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,80 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	5½	278,60 bz
Warschau 100SR.	8 T.	5½	281,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	183,60 bz
do. do.	2 M.	4½	182,80 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,60 bz
do. 4%ige.	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	90,80 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	136,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,20 G
Pfandbr. Pommersche	3½	86,50 G
Pfandbr. Posensche	4	94,50 G
Pfandbr. Schlesische	3½	85,30 G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,00 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	97,20 bzG
Rentenbriefe Posensche	4	96,80 B
Rentenbriefe Preussische	4	— —
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	97,90 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	97,80 bzB
Rentenbriefe Schlesische	4	97,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	118,50 B
Baierische 4% Anleihe	4	118,80 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108,00 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 237,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 124,30 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 74,00 bzG
Oldenburger Loose 132,50 etbzB

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,75 bz
Ducaten 9,62 G	Oest. Bkn. 184,00 bz
Sover. 20,53 G	do. Silbrgld. 189,55 bz
Napoleons 16,39 bzG	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,82 G	Russ.Bkn. 281,70 bz
Dollars 4,20 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial Obl.	5	103,30 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 G
Kündbr. Cent.-Bod. Cr.	4½	100,40 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,80 G
do. rückbz. à 110	5	107,10 G
do. do. do.	4½	100,50 bzG
Unk. H. d.Pr.Bd.Crd.-B.	5	103 G
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99,50 G
Hyp.Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,60 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	111,00 bz
do. do. II. Em.	5	107,70 bz
do. 5%Pf. rkzlbr.m110	5	103,75 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96,70 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,50 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	60 bz
do. Hyp.Crd.Pfndbr.	5	60 bz
Pfdb.d.Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	88,50 G
Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100,50 G
do. do.	4½	95 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	51 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68,70 bzG
do. Papierrente	4⅕	64,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,40 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	116,80 bz
do. Credit-Loose	—	353,00 G
do. 64er Loose	—	306,10 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	180,20 bz
do. do. 1866	5	173,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	91,90 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,60 G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	84,00 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	70,30 bzG
Amerik. rückz. p.1881	6	104,10 bz
do. do. p.1885	6	102,40 bzG
do. 5% Anleihe	5	99,40et-30 bz [G
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,90 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,10 B
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	84.40 bzB
Rumänische Anleihe	8	105,60 bzG
Türkische Anleihe	5	42,90 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	76,70 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,25 B
Türken-Loose 102.00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,50 G
do. III.v.St.3½g.	3½	84,50 etbzG
do. do. VI.	4½	98,50 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,00 bzB
Berlin-Görlitz	5	102,50 G
do.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	95,75 B
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K94,30
Cöln-Minden III.	4	92,25 B (bG
do. do.	4½	— —
do. IV.	4	92,75 G
do. V.	4	91,75 B
Halle-Sorau-Guben	5	89,00 bzB
Hannover - Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,00 G
do. do. II. Ser.	4	94,50 G
do. do. Obl.I.u.II.	4	95,70 G
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,00 B
do. E.	3½	85,00 B
do. F.	4½	100,50 B
do. G.	4½	99,00 G
do. H.	4½	101,50 B
do.	5	103,80 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,30 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104 B
do.Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102,70 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,50 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,30 G
Chemnitz-Komotau	5	— —
Dux-Bodenbach	5	70,25 bz
do. II. Emission	5	58,00 G
Prag-Dux	fr.	33,30 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93,70 bz
do. do. neue	5	92,30 bzG
Kaschau-Oderberg	5	76,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	65,60 bz
Ung. Ostbahn	5	62,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	73,25 bzG
do. do. II.	5	77,70 bzG
do. do. III.	5	70,40 bzG
Mährische Grenzbahn	5	70,00 B
Mähr.-Schl.Centralbahn	fr.	26,75 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	83.00 bzG
Oesterr.-Französische	3	322,50 bzB
do. do. neue	3	316,10 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	257,20 bz
do. neue	3	257,00 bz
do. Obligationen	5	85,30 bzB
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	99 bz
do. IV.	5	99 bz

Bank-Discount 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1⅛	—	4	29 bz G
Berg.-Märkische	3	—	4	86-85,50 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	110,50 bz
do. Dresden	5	5	5	49 bz
Berlin-Görlitz	3	—	4	52,50 bz
Berlin-Hamburg	10	12½	4	184,90 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	2,90 bz
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅓	4	69 bzG
Berlin-Stettin	10⅔	9 11/12	4	134,60 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	88,50 bzB
Breslau-Freib.	8	7½	4	81,60 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/20	—	4	108-107,75 bz
do. neue	5	5	5	106 bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	27,90 G
Gal.Carl-Ludw.-B.	8,67	—	4	105,50-5,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	18,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	19,60 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59,50 bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	64 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	23,60 bz
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	74,75 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	217,50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	92,40 bzB
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	109,75 bzB
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 bzB
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	140 bz
do. B.	13⅗	12	3½	129,40 B
do. E.	—	—	3½	132,50 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	—	4	539-36 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	278-277 bz
Oester.südl.St.-B.	3	—	4	252-50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43,50 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	112,50 bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	66 bzG
Rheinische	9	—	4	113.25-13 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	19,90 bz
Rumän.Eisenbahn	5	—	4	35,25 bz
SchweizWestbahn	1⅗	—	4	15,25 bz
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101 B
Thüringer.	7¼	7½	4	116,50 bzB
Warschau-Wien	11	—	4	255,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	91,75 bz
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	4 bzG
Breslau Warschau	0	0	5	30,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	29 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	33 G
Kohlfurt-Falkenb.	5	—	5	44 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	55 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	95,75 bzB
Ostpr. Südbahn	0	0	5	79,50 bz
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	2 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	113 bzG
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	86,50 bzG
Saal-Bahn	5	—	5	43 B

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk.	0	0	4	45,50 bz
Allg.Deut.Hand.-G	—	5	4	conv. 60 bz
Berl. Bankverein.	5⅓	4½	4	79,50 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	247,75 G
Berl. Handels-Ges.	6⅔	7	4	116,90 bz
do.Prod.-u.Hdls.B.	3⅗	10⅔	4	86,75 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	102,10 B
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	80,40 bzG
do. Hand.u.-Entrp.	5	—	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	74 B
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	84 B
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	74,25 bz
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	73,90 bz
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	74 B
Danziger Priv.-Bk.	7⅔	6	4	115 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	134,30 bz
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	103,25 G
Deutsche Bank	4	5	4	84,10 etbzG
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	95,25 bz
Deutsche Unionsb.	1	3	4	71,90 bzG
Disc.-Com.-A.	14	12	4	161,25 bz
Genossensch.-Bk.	3	6	4	101 G
do. junge	3	6	4	99,25 bzG
Gwb.Schuster u.C.	0	—	4	59 bz
Goth.Grundcred.B	8	9	4	111,90 bz
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	123,75 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	104,25 G
do. Disc.-Bk.	0	—	4	78,50 G
Hessische Bank	0	—	4	65 G
Königsb. do.	0	5⅔	4	87 G
Lndw.B. Kwilecki	0	—	4	65 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9¼	4	138 G
Luxemburg. Bank	8⅓	9	4	115,75 bz
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	108 B
Meininger do.	5	4	4	87 bz
Moldauer Lds.-Bk.	5	—	4	54 G
Nordd. Bank	10⅕	10	4	147 bz
Nordd. Grundcr.B.	7½	9½	4	103,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	69 B
Oest. Cred.-Actien	5⅝	6⅞	4	423-22 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	76,50 bz
Ostd. Product.-Bk.	0	—	4	— —
PosnerProv.-Bank	7⅔	6	4	98,25 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅝	4½	156,75 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act.B.	0	8	4	102 bz
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	118,50 bzG
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	118,60 G
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	85,25 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101,90 G
Schl. Centralbank	8	2	4	— —
Schl. Vereinsbank	7	5	4	90,25 bz
Thüringer Bank	8	6	4	87 G
Weimar. Bank	5	5¼	4	85 25 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	202 B
(In Liquidation.)				
Berliner Bank	0	—	fr.	84 bzG
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	15 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl.B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	100 bzG
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	72 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	94,75 bzG
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,40 G
Pos.Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,40 B
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	56,10 B
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	24,90 bzB

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	1,10 bz
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6⅔	7½	fr.	146 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	23 bz
do.Reichs- u.Co.-E.	8	—	4	82 bz
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	4	26 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	39 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	16 bzG
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 3/5	18 3/5	4	129,10 bzB
Schl. Feuervers.	18	17	4	600 B
Donnersmarkhütte	6	—	4	34,25 bzG
Dortm. Union.	0	—	4	20,80 bzG
Königs- u. Laurah.	20	—	4	102,75 bz
Lauchhammer	2	—	4	34 bz
Marienhütte	6	—	4	58,25 bzG
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	35 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	25 B
Redenhütte	2	—	4	16 bz
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	30 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	—	4	— —
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	93,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	57,75 G
Vorwärtshütte	7	—	4	24 G
Baltischer Lloyd	0	0	4	25,50 B
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	25 bz
Bresl. E.-Wagenb.	3⅔	6⅔	4	56,75 G
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	64 B
Erdm- Spinnerei	7	4	4	38 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	28 etbzG
Hoffm's Wag.-Fab.	5⅔	0	4	20 P bzG
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	44,50 G
Schles. Leinenind.	9	7⅔	4	87,50 G
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	28 G
do. Porzellan	7	0	4	29 B
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	5,90G (78,50G
Schl.Wollw.-Fabr.	0	—	4	24,75G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	— —

Unser innig geliebter Bruder, der Kaufmann [6379]
Herr Josef Feige,
ist heut Morgen 2 Uhr nach kurzen, aber schweren Leiden, in erst vollendetem 31. Jahre, sanft verschieden.
Von tiefstem Schmerze erfüllt zeigen dies hierdurch an
Die Hinterbliebenen.
Namslau, Breslau und Altwasser, den 6. Mai 1875.
Die Beerdigung findet künftigen Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Heute Früh verschied nach kurzem Leiden unsere geliebte Tochter **Liesbeth** im Alter von 4 Jahren. Beerdigung morgen Freitag, Nachmittag 4 Uhr.
Breslau, den 6. Mai 1875.
Isidor Cohn.
Frieda Cohn, geb. Vogel.
Friedrich-Wilhelmsstraße 70a.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.